

Grundlegende Daten und Begriffe



Soweit möglich werden Grundlegende Daten in die Definitionen der Grundlegenden Begriffe integriert. Grundlegende Begriffe werden *kursiv* hervorgehoben.

Leben und Herrschaft im Mittelalter

962	Kaiserkrönung Ottos des Großen	Otto der Große war Sachse und „deutscher“ <i>König</i> . Er wurde im Jahre <u>962</u> nach dem Vorbild <i>Karls des Großen</i> in Rom zum <i>Kaiser</i> des Heiligen Römischen Reiches gewählt. Später sollte dieses Reich Heiliges Römisches Reich deutscher Nation heißen. Es bestand bis 1806.
um 1200	Kulturelle Blüte zur Zeit der Staufer	In die Zeit der Stauferherrschaft fiel der Höhepunkt der ritterlichen Kultur an den Fürstenhöfen. Es entstanden nicht nur verfeinerte ritterliche Umgangsformen, sondern auch literarische Meisterwerke des Minnesangs und der Ritterromane, wie z. B. Parzival oder Tristan.
	Grundherrschaft	<i>Grundherrschaft</i> bestand zwischen adeligen Grundherren und unfreien Bauern (= Grundhöriger), die auf dem Land des Grundherren lebten. Die hörigen Bauern mussten Frondienste und Abgaben leisten. In Deutschland endete die Grundherrschaft erst am Beginn des 19. Jh.
	Lehnswesen	Der Lehensherr gibt seinem Lehensmann (= Vasall) ein Stück seines Landes zum Lehen, über das er frei verfügen kann. Dafür schuldet dieser seinem Lehensherren Treue und Gefolgschaft, z. B. indem er mit ihm samt einer festgesetzten Anzahl Krieger in den Krieg zieht.
	Adel	Herzöge, Grafen und später auch Ritter stammten aus adeligen Familien. Sie beanspruchten die Herrschaft über die nichtadelige Mehrheit der Bevölkerung, von der sie Abgaben verlangen konnten. Der <i>Adel</i> zahlte keine Steuern. Heute hat der <i>Adel</i> rechtlich keine Vorrechte mehr.
	Investiturstreit	Der <i>Investiturstreit</i> war ein Streit zwischen dem deutschen <i>König</i> und dem Papst um das Recht, die Bischöfe im deutschen Reich einzusetzen (= Investitur). Auf dem Höhepunkt des Streits trat <i>König</i> Heinrich IV. einen Bußgang über die Alpen zu Papst Gregor VII. in Canossa an.
	Stadtrecht	Wenn ein Dorf oder eine Siedlung im <i>Mittelalter</i> zur Stadt erhoben wurde, verlieh ihr der Stadtgründer das <i>Stadtrecht</i> (z. B. Bürgerrecht, Zollrecht, Marktrecht). Dadurch entstand ein eigener Rechtsbezirk, dessen Ausdehnung durch Stadtmauern abgegrenzt war.
	Bürger	Der Begriff <i>Bürger</i> bezeichnet für das <i>Mittelalter</i> eine freie, städtische Bevölkerungsgruppe. Sowohl männliche als auch weibliche <i>Bürger</i> unterstanden dem Stadtrecht. <i>Bürger</i> konnte nur werden, wer über Grundbesitz verfügte oder einem eigenen Handwerk nachging.

Ghetto	Ein <i>Ghetto</i> war im <i>Mittelalter</i> ein bestimmter Bereich einer Stadt, in dem nur Juden lebten. Als man im Laufe des Spätmittelalters die Juden immer stärker ausgrenzte, wurden diese Viertel durch Mauern und Tore von der restlichen Stadt abgetrennt.
Kurfürsten	Ein <i>Kurfürst</i> (von althochdt. <i>kuri</i> = Wahl) hatte das Recht, den <i>König</i> des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation zu wählen. Seit dem 13. Jh. wurde dieses Recht auf vier weltliche und drei geistliche Fürsten eingeschränkt. Sie waren die mächtigsten Fürsten des deutschen Hochadels.
Stände	In <i>Mittelalter</i> und Früher <i>Neuzeit</i> war die europäische Gesellschaft durch die <i>Ständeordnung</i> gegliedert. Diese Gesellschaftsordnung galt als gottgegeben. Es gab zunächst drei <i>Stände</i> : Geistliche, Adelige und Bauern. Später zählte man die <i>Bürger</i> zum Dritten <i>Stand</i> hinzu.
Kloster	In einem <i>Kloster</i> leben Mönche oder Nonnen. Innerhalb des <i>Klosters</i> gelten strenge Regeln (z. B. Gehorsam, Armut und Gebet). Im <i>Mittelalter</i> waren europäische <i>Klöster</i> auch Zentren von Kultur, Bildung und Wissenschaft. Dadurch prägten sie das christliche Abendland.

Europa im Wandel vom Mittelalter zur Neuzeit

1453	Eroberung Konstantinopels	Konstantinopel war die Hauptstadt des byzantinischen, ehemals oströmischen Reiches. Als die Osmanen <u>1453</u> die Stadt eroberten endete seine fast tausendjährige christliche Geschichte. Das Ereignis gilt deshalb als ein Symbol des Übergangs vom <i>Mittelalter</i> zur <i>Neuzeit</i> .
1492	„Entdeckung“ Amerikas	<u>1492</u> stieß Christopher Kolumbus auf der Suche nach einem Seeweg nach Indien zufällig auf Amerika. Seine „Entdeckung“ leitete die Besiedlung dieser „Neuen Welt“ durch die Europäer ein und steht an der Schwelle vom <i>Mittelalter</i> zur <i>Neuzeit</i> .
Neuzeit		Die Epoche der <i>Neuzeit</i> reicht vom Ende des <i>Mittelalters</i> um ca. 1500 bis in die Gegenwart. An der Schwelle zur <i>Neuzeit</i> stehen umwälzende geschichtliche Ereignisse wie die <i>Eroberung Konstantinopels</i> durch die Osmanen <u>1453</u> oder die „ <i>Entdeckung</i> “ Amerikas <u>1492</u> .
Renaissance		Während des Umbruchs vom <i>Mittelalter</i> zur <i>Neuzeit</i> im 15. und 16. Jh. belebten Künstler und Wissenschaftler die Kultur der römischen und griechischen <i>Antike</i> wieder (frz. Renaissance = Wiedergeburt). Berühmte Künstler waren z. B. Leonardo da Vinci, Michelangelo oder Albrecht Dürer.

Reformation und Konfessionalisierung

Luther	<i>Luther</i> war der entscheidende Vertreter der <i>Reformation</i> , die sich im 16. Jh. gegen die Missstände in der katholischen Kirche auflehnte. Seine Bibelübersetzung ins Deutsche war ein wichtiger Beitrag zur Entstehung einer einheitlichen deutschen Schriftsprache.
Reformation	Die <i>Reformation</i> kritisierte die Missstände in der katholischen Kirche. Sie begann <u>1517</u> mit der Veröffentlichung der 95 Thesen <i>Luthers</i> gegen den katholischen Ablasshandel. In der <i>Reformation</i> spalteten sich von der alten katholischen Kirche neue protestantische Kirchen ab.

Das frühneuzeitliche Europa zwischen konfessioneller Auseinandersetzung und absolutistischem Herrschaftsanspruch

1618-1648	Dreißigjähriger Krieg	Ausgelöst durch Konflikte protestantischer Fürsten mit dem katholischen <i>Kaiser</i> wurde der <i>Dreißigjährige Krieg</i> zu einem verheerenden Krieg um die Macht in Europa. Im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation verlor circa ein Drittel der Bevölkerung sein Leben, bevor <u>1648</u> der <i>Westfälische Friede</i> geschlossen wurde.
Westfälischer Friede		Der <i>Westfälische Frieden</i> beendete den <i>Dreißigjährigen Krieg</i> . Durch den Vertrag verlor die kaiserliche Zentralgewalt weiter Macht an die Fürsten, wodurch diese ihre Territorien noch selbständiger machen konnten.
Absolutismus		In der Herrschaftsform des <i>Absolutismus</i> leiteten Fürsten im <u>17./18. Jh.</u> ihre Stellung direkt von Gott her. Sie beanspruchen deshalb „losgelöst“ von Gesetzen und Ständen (Geistliche, Adelige, <i>Bürger</i>) herrschen zu können. Wichtigster Vertreter des <i>Absolutismus</i> ist Frankreichs <i>König Ludwig XIV.</i>
Hegemonie		<i>Hegemonie</i> ist die Vorherrschaft eines Staates gegenüber anderen durch politische, militärische oder wirtschaftliche Überlegenheit. Der <i>Hegemonie</i> steht die Idee des Gleichgewichts der Kräfte zwischen den Staaten gegenüber, die in Europa vor allem von England vertreten wurde.